Haut
Liebevolle Berührungen schenken Leben, schützen vor rauem Wind. Fühl dich gehalten

Anne Heng: Zeichnung auf Seide aus dem Zyklus „Organwesen“

Immunsystem

Wir spielen dir deine Lebensmelodie. Dunkles wird hinweggelacht, denn Freude ist der beste Schutz.

Anne Heng; Zeichnung auf Seide aus dem Zyklus „Organwesen“

Thematische Gruppenausstellung der Weilburger Künstlerkolonie

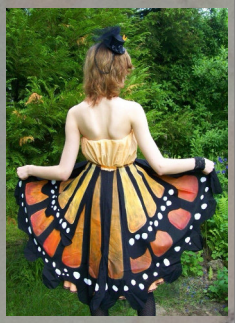
„lieben und leben“

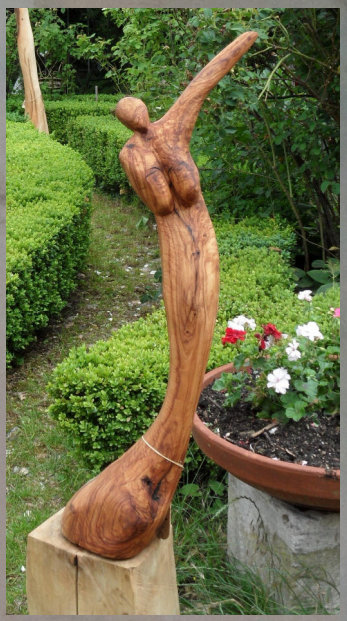
1. bis 30. August 2013
Kreissparkasse
Hauptstelle – Odersbacher-Weg 1

Weißdorn - Hochzeit

Mann und Frau komplementär halten ihr eigenes Wesen und teilen es - vorbehaltlos. Zusammenwächst daraus ein strahlender Stern.

Anne Heng: Zeichnung auf Seide aus dem Zyklus „Baumengel“





Kreationen Schüler Windhofschule, Mode: Luisa Wagner (GPW), Klasse 9 Gagernschule: „Taschen à la Nana´s Sommervögel“; Wolfgang Kissel: „Tor zu Weilburg“ (60 x 80 cm), Acryl auf Leinwand; Erich Klotz: Skulptur „Tanzfreude“, Olivenholz

„lieben und leben“ – eine Ausstellung mit vielen Symbolen und Interpretationsansätzen

Mit dem Bild „Verliebt sein – Schmetterlinge im Bauch“ (*Margit Goeltzer)*, dezenten Aktfotografien (*Margit Bach*), einem weiblichen „Akt in blau“ (*Linda Bausch*) und einem weiteren Bild „Glückliches Erwachen am Morgen“ (*Ute Voll*) sowie „Hoffnung auf Frieden“ (*Doris Happ*) wurden die Besucher begrüßt und zur Thematik hingeführt. Der Quilt „Goldener Käfig“ (*Uta Krell*) weist auf die Unfreiheit vieler Frauen in der Welt hin und erinnert an die Schattenseiten des Lebens. Das Bild „Am Meer“ (*Wolfgang Kissel*) zeigt ein Beispiel der natürlichen Schönheiten unserer Lebensumgebung.

Lieben, lieb haben, begehren ist die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung und Wertschätzung, die ein Mensch einem anderen entgegen bringen kann. Im übertragenen Sinne verwendet, steht „lieben“ aber auch für andere Formen der Hinwendung zu allen Lebewesen, Dingen, Tätigkeiten und Ideen.

Christine, ein junges Mädchen (*Margit Goeltzer*) beobachtet die Perspektiven für ihr Leben: Entscheidung für Mutterschaft (Skulptur „Mutter mit Kind“ von *Hilde Vitt*) und/oder berufliche Emanzipation (Keramik „Frauenkopf“ von *Elke Lisken*). Was wird ihr Leben bestimmen, was wird ihr Leben schöner machen? Ihr Blick wandert über die Bilder „Menschliche Beziehungen“ (*Delia Herr*) und Familie (*Jennifer Roth*) zu den weiteren Exponaten der Ausstellung. Da ist das Bild „Alte Frau“ (*Valentina Kulagina*), die zufrieden auf ihr Leben zurückblickt. Wird auch sie im hohen Alter auf ein glückliches Leben zurückblicken können? Das Bild „Mädchen mit Katze“ (*Iris Heyne*) steht für Tierliebe, für Heimat das Bild „Dach überm Kopf“ (*Nora Karolak*), für Freizeit steht das Bild „Der Skater“ (*Angelica Kowalewski*) und das Bild „Liebevolle Umarmung“ (*Valentina Kulagina*). Für mögliche Reiseziele erscheint z.B. „Venedig“ (*Anke Mohr*) oder eine „Seelandschaft“ (*Elke Lott*) attraktiv.
Als Erläuterung zur abendländischen Auffassung von Liebe können zwei Bilder genutzt werden: Das Fresco „Hommage an Pompeji“ von Edeltraud Göpel ist dafür ein Beispiel: Der Satyr - ein Wesen mit besonders großem sexuellem Appetit eine Nymphe umarmend – symbolisiert die Sexualität in der Liebe. Die drei Aktfotos von Margit Bach und der blaue weibliche Akt von Linda Bausch stehen für den erotischen Teil (vgl. S. .)
Der Kreis schließt sich mit einem Bild von *Judika Dragässer*. Sie stellt den Inhalt eines Briefes des Apostel Paulus „Das Hohelied der Liebe“ mit vielen Einzelsymbolen dar: *„Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich ein dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke,….“*

An der Installation „Freiheit“ von *Michael Abel* hält der Blick des jungen Mädchens inne. Sind wir wirklich in allen Bereichen unseres Lebens frei?
Diese Installation thematisiert die Einschränkungen, durch die wir beeinflusst werden. Die Engelsflügel stehen für positive, der Teufel für negative und der männliche Torso für biologische Einflüsse.

Christine, das kleine Mädchen sammelt weitere Aspekte ihres Lebens:
In einer künstlerischen Symbiose von Holzskulpturen (*Erich Klotz*) und Bildern (*Linda Bausch*) wird der beglückende Teil der Liebe präsentiert. Dazu gehört auch die Holzskulptur „Familie“ (*Erich Klotz*). Der Kubus auf einer bemalten Stele (*Paul Wienand*) hält die Staffelstäbe bereit, um sich auf den Weg zu machen.
Die gerade erblühende Blume (*Christine Fries*) symbolisiert das Wachstum im menschlichen Leben. Das Bild von Paula Modersohn-Becker (*Christine Fries*), die sich gegen alle Widerstände als Künstlerin durchgesetzt hat, könnte als Vorbild dienen. Das Bild „Flamenco“ (*Hilde Sayn*) präsentiert nicht nur eine weitere Freizeitperspektive, sondern steht auch für die Faszination für fremde Traditionen und Kulturen.

Aber auch die Probleme in den menschlichen Beziehungen werden nicht verschwiegen: In der Installation „Wie das Leben so spielt“ wird auch das Scheitern menschlicher Beziehungen thematisiert: Das Triptychon von *Linda Bausch* „Lebenslauf“, eine Holzskulptur „Die Liebenden“ von *Erich Klotz*, ein Gipsmodell „das Liebespaar“ von *Hilde Vitt* rahmen ein Relief „Trennung“ und eine Gipsplastik „Gefangen im eigenen Rahmen“ (*Lothar Röhl*) ein. Auch die Bedeutung der harmonischen Beziehungen in der Gruppe (Bild von *Brunhild Knautz*) wird im Kontrast zum Alleinsein („leerer Stuhl“ von *José Castello*) thematisiert.

Leben: Licht und Schattenseiten

Zwei Steinskulpturen „Mutter Erde“ und „Musenkuss“ (Hilde Vitt) führen in den Aspekt „leben“ der Ausstellung ein. „Leben“ lässt sich in vielen Facetten künstlerisch gestalten. Dies betrifft sowohl die Sonnen- als auch die Schattenseiten des Lebens: Das Bild vom verlorenen Paradies (*Carlos Roncal*) steht im Kontrast zur „Werkstatt“ (*Ute Voll*) und der Plastik (Raku – Keramik - Brand) „Floß – Bergarbeiter auf der Lahn“ (*Elke Lisken*).
Das Bild „verblichener Glanz – Venezia“ (*Siegrund Keiner*) zeigt die Schattenseite einer berühmten Stadt. Der Quilt „verlorenes Herz“ (*Heike Kurzius Schick*) und die beiden farbigen Graphiken „Überschneidungen“ (*Brigitte Pello*) unterstreichen nochmals die kommunikativen Probleme, die sich im Alltag einstellen können.

Das Leben ist nicht frei von Katastrophen:

Die Skulpturengruppe „menschliche Katastrophen“ (*Hilde Vitt*) setzt für ein Erdbeben in Ávilla, den Zunami in Asien und den Terroranschlag auf das World – Trade - Center drei Denkmale. Die junge Frau, die nach Verschütteten gräbt, das weinende Kind, das seine Eltern verloren hat und der Bauarbeiter, der sich müde und ohne Hoffnung auf Überlebende auf seine Schaufel stützt. Die Modelle aus Gips – die Originale sind aus Laaser Marmor/Italien gemeißelt – stehen hier im Kontrast zum „Garten Eden“ (Carlos Roncal) und die Traumlandschaften Toskana (Carlos Roncal).